

Der folgende Bericht befasst sich mit meinem Erasmusaufenthalt an der University of Glasgow im Wintersemester 2019/2020. Zunächst berichte ich über den allgemeinen Ablauf und meine Erfahrungen und abschließend resümiere ich meinen Aufenthalt aus persönlicher Sicht.

Organisation und Ablauf

Die Vorbereitungen zu meinem Auslandssemester begannen circa zehn Monate vor dem Abflug. Die Bewerbung erfolgte direkt am Deutschen Seminar. Hierzu musste ich einen aktuellen Notenspiegel einreichen sowie meine Motivation für einen Erasmusaufenthalt schriftlich erläutern.

Im März 2019 kam dann die vorläufige Zusage für einen Studienplatz an der University of Glasgow für das erste Trimester 2019/2020. Voller Vorfriede arbeitete ich mich durch die Onlineformulare der UofG und reichte noch benötigte Unterlagen wie z.B. einen Notenspiegel auf Englisch und meine Kurswahlpräferenzen ein. Anfang Mai erfolgte dann die endgültige Zusage aus Glasgow, sodass ich mich um Flug und Unterkunft kümmern konnte. Zusätzlich ist zu sagen, dass mich der Brexit kurze Zeit an meinem geplanten Erasmusaufenthalt zweifeln lies, da ich ohne die Erasmusförderung sowie das Auslandsbafög diesen Aufenthalt nicht hätte finanzieren können. Besonderer Dank gilt dem British Council, der mich bei jeder Fragestellung unterstützt hat.

Den Flug buchte ich von Hannover nach Glasgow mit Zwischenstopp in London. Das war für mich die einfachste und durch meine frühe Buchung auch sehr kostengünstige Option. Ebenso machte ich mich direkt nach meiner Zusage auf Wohnungssuche, weil ich von mehreren Stellen gehört hatte, dass es herausfordernd sei, in einer Studentenstadt wie Glasgow für nur ein Semester ein bezahlbares Zimmer zu finden. Von der Universität hieß es, dass ein Zimmer in den eigenen Studentenwohnheimen nicht an Erasmusstudierende, die nur ein Trimester bleiben, vermietet wird. Dementsprechend bewarb ich mich hier gar nicht. Im Endeffekt erfuhr ich von einer Kommilitonin, dass es bei ihr wohl doch geklappt hat. Ein Versuch ist es also anscheinend wert. Da ich über eine Wohnungsvermittlungsplattform leider erst an einen Scam geraten bin und mein Geld nur durch viel Eigeninitiative wiederbekommen habe, buchte ich dann ein etwas teureres Zimmer in einem privaten Studentenwohnheim.

Im Nachhinein muss ich sagen, dass es das Beste war, was ich machen konnte. Die Zimmer sind zentral und modern und falls mal etwas kaputt ist, wird sich diesem sofort angenommen. Ich konnte vorher schon über eine App mit meinen zukünftigen Mitbewohnern chatten, was mir das Ankommen sehr erleichterte, da ich wusste, mit wem ich wohnen würde. Des Weiteren verfügte die Unterkunft über einen Study Room, den ich vor allem in der Klausurenphase viel nutzte, einen Social Room, mit Fernseher, Sofas, PlayStation, Billardtisch, Tischtennis und noch viel mehr, den ich

und meine Freunde auch wirklich oft besuchten. Rückblickend kann ich sagen, dass ich mich in dem Wohnheim sehr wohl gefühlt habe, ich tolle Mitbewohner hatte und ich durch die zentrale Lage wirklich alles gut erreicht habe. Ein Blick auf die Internetseiten der privaten Studentenwohnheime lohnt sich also und kann, auch wenn es etwas teurer ist, einen Mehrwert darstellen.

Anfang September 2019, nachdem ich mich von Freunden und Familie verabschiedet hatte, begann voller Vorfreude meine Reise nach Glasgow. Nachdem ich und meine Mitbewohner angekommen waren und unsere Zimmer bezogen hatten, stellten wir jedoch fest, dass nichts vorhanden war bis auf die Möbel. Es fehlte an Küchenausstattung, Bettdecken, Kissen und sonstigen Dingen. Eine vorherige Information über diesen Zustand hätte mich gefreut. Mit meinen Mitbewohnerinnen kommend aus Norwegen, China und Dänemark, hatte ich eine tolle Gemeinschaft und wir halfen uns mit fehlenden Utensilien aus. Ebenso trafen wir uns regelmäßig in der Küche und verbrachten Zeit zusammen.

Da ich zwar den Austausch über den Fachbereich Germanistik absolvierte, jedoch nicht Germanistik studierte, galt es mir, Kurse herauszusuchen, die meine Fachbereiche der Anglistik und Theaterwissenschaft treffen. Mit viel Mühe und Unterstützung einzelner Professoren gelang es mir, drei sehr interessante und bereichernde Kurse herauszusuchen. Zwar waren die Veranstaltungen selbst nicht besonders zeitintensiv, aber ihre Vor- und Nachbereitung war es. So verbrachte ich viel Zeit in der Bibliothek.

Besonders positiv in Erinnerung wird mir der Fachbereich der Theatre Studies in Glasgow bleiben. Die Dozierenden und auch die Mitarbeiter in der Verwaltung unterstützen die Studierenden in ihren akademischen Angelegenheiten bestmöglich. Ebenso wie die umfangreich ausgestattete Bibliothek der Uni. Da ich in Glasgow meine Bachelorarbeit zu Ende schrieb, war ich auf viel Literatur angewiesen, die ich ohne Ausnahme digitalisiert vorfand. Ein Vorbild für eine Universität in Deutschland. Beispielsweise benötigte ich für einen Essay am Ende meines Aufenthalts ein Buch, welches auf kurze Nachfrage meinerseits in digitaler Form angeschafft wurde. Diese unbürokratische Art von Handeln im Sinne der Studenten kannte ich noch nicht und mir blieb dies positiv in Erinnerung.

Ein Bestandteil von einem Erasmusaufenthalt ist es natürlich auch, die Kultur des Gastlandes kennenzulernen. Schottland eignet sich hervorragend zum Wandern oder für jegliche Ausflüge in die Natur. Immer wenn es die Zeit erlaubte, fuhren wir gen Norden oder besuchten Edinburgh, um möglichst viel zu sehen. Gerade aber die Ausflüge in die einmalige und atemberaubende Natur genoss ich sehr. Ebenfalls nutzte ich das Sportangebot der UofG ausgiebig und so war ich mehrmals die Woche in dem mehrstöckigen Fitnesscenter der Uni und besuchte den Gymnastics-Club. Gerade in dem Club stärkten die gemeinsamen Trainingseinheiten und die gemeinsamen sozialen Aktivitäten das Gemeinschaftsgefühl, sodass es mir wirklich schwer viel, diese lieb gewonnene Gruppe am Ende wieder zu verlassen.

Persönliche Reflektion des Aufenthaltes

Ein besonderer Zugewinn meines Erasmussemesters war der Kontakt zu Studierenden und Dozierenden aus ganz Europa. Das Eintauchen in ein anderes kulturelles System hat mich nachhaltig beeindruckt, gerade da ich zu einer politisch sehr bewegenden Zeit dort war – dem Brexit, wachsendem Nationalismus und den Unabhängigkeitsforderungen von Schottland. Eine Debatte, die für mich als Studierende, die von der EU profitiert, sehr kontrovers ist. Gerade eine Stadt wie Glasgow, die von Multikulturalität lebt, war ein spannender Ort, um die politische Entwicklung live mitzuerleben und durch den Einblick in die kulturellen Hintergründe ist mir vieles in der ganzen Debatte klarer geworden.

Durch den Kontakt zu einheimischen Studierenden, gerade im Bereich Theaterwissenschaften, profitiere ich nachhaltig stark. Durch neue Inspiration und neue Blickwinkel, habe ich viel viele Anregungen erhalten und bin mit neuen Ideen und Motivation wiedergekommen, die ich nun in meinen Alltag integrieren werde.

Abschließend lässt sich festhalten, dass Glasgow eine sehr bereichernde und fruchtbare Zeit war – akademisch und persönlich. Ich habe Altes reflektiert, Neues über Selbstverwirklichung gelernt und viele Erfahrungen gesammelt, die mich nachhaltig beschäftigen werden. Ich habe meine Ziele neu sortiert und priorisiert und gleichzeitig neue Perspektiven erhalten. Der Erasmusaufenthalt hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, seine Komfortzone zu verlassen und sich auf das Unbekannte einzulassen, um voran zu kommen.

Die UofG mit der Leibniz Universität zu vergleichen, maße ich mir nicht an, jedoch muss ich klar feststellen, dass die UofG in einigen Bereichen, die die studentischen Belange angeht, außerordentlich gut ist. Insbesondere die Bereiche Administration, b, c sind dort sehr gut strukturiert und unterstützen die Studenten bestmöglich. Dies hat mir wirklich sehr gut gefallen.